



verband binationaler
familien und partnerschaften

Bundesgeschäftsstelle

Ludolfusstraße 2–4
60487 Frankfurt | Main

Fon +49 69 / 71 37 56 -17
Fax +49 69 / 707 50 92

info@verband-binationaler.de
www.verband-binationaler.de

Pressemitteilung

11. März 2026

Wer Sprache kürzt, kürzt Zukunft - Kritik an Ausschlüssen bei Integrationskursen

Am 11. und 12. März 2026 treffen sich Vertreter:innen der Bundesländer in einer Vorkonferenz zur Vorbereitung der am 22. und 24. April stattfindenden Integrationsministerkonferenz. Der Verband binationaler Familien und Partnerschaften nimmt dies zum Anlass, um erneut den pauschalen Zulassungsstopp (nach § 44 Abs. 4 AufenthG) des BAMF zu kritisieren. Mit diesem Beschluss haben künftig ca. 130.000 Personen keinen Zugang zu Deutschkursen mehr, also 41% aller möglichen Teilnehmenden und Lernwilligen.

Aus Sicht des Verbandes gefährdet dieser Beschluss die Teilhabe, den Fachkräftestandort Deutschland sowie den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

„Diese Entscheidung trifft die Falschen und zwar doppelt. Wer kein Deutsch sprechen kann, wird ausgegrenzt, wer keinen Kurs besuchen darf, wird kritisiert, weil er die Sprache nicht spricht. Das ist nicht nur ungerecht, das ist absurd, es ist politisch widersprüchlich und menschlich unfair,“ sagt Anna Sabel, Bundesgeschäftsführerin Verband binationaler Familien und Partnerschaften.

Bereits jetzt wandern viele Fachkräfte wieder ab oder denken darüber nach. Laut zahlreicher Studien liegen die Gründe in der mangelnden Willkommenskultur, Unzufriedenheit mit dem Sozialleben in Deutschland und Diskriminierung.

„Viele zugewanderte Familien wollen sich langfristig ein Leben in Deutschland aufbauen. Sprache ist ein Schlüssel – zu Arbeit, zu Sicherheit, zu Zugehörigkeit.

Ohne Sprachkurse verlieren sie ihre Perspektive – und wir verlieren Bürger:innen, die dann in Länder abwandern, die Teilhabe ernst nehmen,“ so Sabel.

Der Verband fordert, den Beschluss zu überdenken und stattdessen in Bildung und Teilhabe zu investieren. Denn echte Teilhabe beginne auch mit Sprache – und ohne sie verliere Deutschland das, was es am dringendsten braucht: Menschen, die bleiben wollen.

„Wer Deutsch lernen will, sollte es dürfen – egal, woher die Familien kommen oder wie viel Geld sie haben. Sprachkurse sind keine Luxusleistung, sondern die Grundlage für ein gemeinsames Miteinander“, so Sabel.

An den Schnittstellen von Familien-, Migrations-, Bildungs-, und Antidiskriminierungspolitik engagiert sich der Verband seit Jahrzehnten für die Interessen binationaler, migrantischer und transnationaler Familien und Partnerschaften in Deutschland

Kontakt für Rückfragen und weitere Informationen:
Dr. Carmen Colinas, Referentin Öffentlichkeit & Kommunikation
Tel.: 069 / 713756 -21, colinas@verband-binationaler.de

www.verband-binationaler.de